

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1796)

Artikel: Astronomische und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1796

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomische und Astrologische
C a l e n d e r - P r a c t i c a ,
auf das Jahr Christi 1796.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal ist für diesmal eingangen den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat des vorigen Jahres, Abends um 8 Uhr 37 Minuten; da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks eintrifft. Wir vermutthen von der Witterung dieses Quartals folgendes:

Im Anfang des Janners und Jahres will der Frost ziemlich hart seyn; die Mitte des Monats ist etwas gelinder, aber dunkel und unangenehm; und in den letzten Tagen desselben dürste sich veränderliche Witterung einfinden.

Da sich das Glück bald dem bald diesem zugesellen,
Wird oft der Stärkere vom Schwächeren gefällt.

Der Hornung geht ein ben unlustiger, trüber und feuchter Witterung; durch die Mitte des Monats ist gleichfalls nicht viel bessers zu erwarten, und die letzten Tage dürfen sehr stürmisch ausfallen.

Der falsche Anstrich macht, daß Sachen, die nichts tangen, Dennoch vermögend sind, zu blenden schwache Augen.

Der Merz scheint anfangs mehr winterlich, doch mehr feucht als kalt seyn zu wollen; nach der ersten Hälfte des Monats sind etliche liebhafte Tage zu hoffen; wann aber das Ende her-

ben rückt, wird die Witterung wieder etwas rauher.

Wer guten Saamen setzt, kann sich der Endte freuen;
Doch muß er seine Saat zur rechten Zeit ausspreuen.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal dieses Jahres fängt ben uns an den 19ten verbesserten oder 8ten alten März; Abends um 9 Uhr 22 Min., welches der Augenblick ist, da die Sonne zu dem ersten Punkt des Widderes in dem Thierkreis gelangt, und die Frühlings Tag- und Nacht-Gleichung macht. Vermuthlich wird die Frühlings-Witterung also beschaffen seyn:

Bei Eintritt des Aprils ist gellndes angenehmes Wetter zu hoffen; hernach folget Regen, und um die Mitte des Monats kühle Nächte und Neisen, sodann unfreundliche und etwas rauhe Witterung, die bis zum Ende fort dauert.

Wer nur freygebig ist, der wird bald Freunde finden,
Doch, wenn der Deutel schwindet, wird auch die Freundschaft schwinden.

Die ersten Tage des Mayen sind kühl und windig; bald aber wird die Lust wärmer und heiterer; nach der ersten Hälfte des Monats ist warm

warm Regenwetter zu vermuthen; gegen den Ausgang aber schöner Sonnenschein.

Was Anfangs glücklich geht, kann noch am End misslingen,
Drum soll man nicht zu früh das Jubilate singen.

Der Brachmonat hat einen kühlen, windigen, regnerischen Anfang; doch wird er bei meistens bewölkter Lust bald wärmer und durch die Mitte des Monats zuweilen schwülstig; gegen dem Ende ist gute Sommerwitterung zu hoffen.

Wer seine Ehre nicht will auf die Spitze sezen,
Musst andere auch nicht an ihrer Chr verlegen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal wird für diesesmal seinen Anfang bey uns nehmen den 20ten verbesserten oder 9ten alten Brachmonat um 7 Uhr 19 Minuten Nachmittag; in welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen des Krebses eintrifft. Von der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Die ersten Tage des Heumonats werden ziemlich schwülstig seyn, und fast also dürste die Witterung bis über die Mitte des Monats fortdauern; gegen dem Ende aber wird die Lust ein wenig abgekühl und das Wetter angenehmer. Muß sich die Wahrheit gleich zuweilen furchtsam schmiegen, So wird sie doch niemals vollkommen unterliegen.

Der Augstmonat hat anfanglich dunkle Lust, mit Donner; durch die Mitte desselben dürste die schwülstige Lust öfters durch Regen abgekühl werden; gegen den Ausgang ist schöner Sonnenschein, in den letzten Tagen aber Regen zu vermuthen.

Der Geizhals friecht im Staub, und sucht goldne Mittel,
Und der Hochmütige giebt Gold für eitle Eitel.

Der Herbstmonat geht warm ein; bald aber mochte sich kühles Regenwetter einstellen; um die Mitte steigen zuweilen Nebel an, die

aber durch kräftigen Sonnenschein zerstäubt werden; die letzten Tage des Monats sind kühl.

Die Rache scheint zwar süß, doch ihre Folgen sind zuweilen bitterer, als Gall und Elixier.

IV. Von dem Herbst.

Das diesjährige Herbstquartal nimmt bey uns seinen punktlichen Anfang den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstmonat, Morgens um 9 Uhr 9 Min. Da die Sonne in ihrer Abweichung gegen Mittag bis zu dem Anfang des Waagzeichen kommt, und die Herbst Tag- und Nacht-Gleichung macht. Die Witterung dieser Jahreszeit mag folgendermassen aussallen:

Der Weitmonat geht ein bey heltrer und kühler Lust; bald aber bringen die Winde Regengewölk; die Mitte des Monats hat abwechselnde Witterung, und das Ende will zwar ziemlich heiter, aber dabei frostig seyn.

Gieb der Zufriedenheit in deinem Herzen Platz,
Aledann besitzest du gewiß den besten Schatz.

Der Wintermonat will anfanglich frostig und windig seyn; wann die erste Hälfte desselben vorüber ist, so ist stürmisches Wetter mit Regen und Niesel zu erwarten, und bey dem Ausgang werden wir kalte und windige Lust haben.

Was dir ganz widrig ist, kann andere erfreuen,
Und du findest deine Lust in dem, was andre schauen.

Im Anfang des Christmonats ist die Lust mit Niesel und Schneegewölk erschüttet; durch die Mitte ist ordentliches Winterwetter zu erwarten; bey Ende des Monats und Jahres aber dürste es ziemlich rauh werden.

Mit Höhern, als du bist, lasst dich bedächtlich ein;
Und denke stets, daß sie, dir überlegen seyn.

Von

Von den Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich, nach astrologischer Ausrechnung, drey Sonnen- und eine Mondfinsternis, wovon aber in Europa und in unsrern Gegenden nur die Mondfinsternis zum Theil sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsternis, den 10ten verbesserten Jenner, oder nach dem alten Kalender den 29ten Christmonat des vorigen Jahres. Sie nimmt ihren Anfang Morgens früh vor Sonnen Aufgang, und endigt sich nach 9 Uhr. Für Europa geht der Mond südlich die Sonne vorbei; hingegen im südlichen Afrika und andern Weltgegenden wird sich die Sonne central verfinstert zeigen.

Die zweyte ist eine gleichfalls unsichtbare Sonnenfinsternis, in der Nacht vom 4ten zum 5ten verbesserten Heumonat, oder vom 23ten zum 24ten alten Brachmonat; kann folglich bey uns nicht bemerkt werden.

Die dritte ist eine zum Theil sichtbare Mondfinsternis, den 14ten verbesserten oder 3ten alten Christmonat. Sie fängt am Nachmittag um 1 Uhr 38 Min. wann der Mond noch unter unserm Horizont steht; die stärkste Verfinstierung erfolget um 2 Uhr 41 Min., und das Ende bald nachdem der Mond hervor ausgegangen, um 3 Uhr 53 Min. Bey uns ist kaum der 4te Theil des Mondes verfinstert merkbar.

Die vierte ist eine unsichtbare Sonnenfinsternis, den 29ten verbesserten oder 18ten alten Christmonat des Vormittags. Bey uns ist alsdann die Sonne noch nicht ausgegangen; folglich kann die Finsternis in unsrern Gegenden nicht gesehen werden; im südlichen Afrika und andern Gegenden zeigt sie sich merklich sichtbar.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Hienge die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit der Erde von der Willkür und Gewalt

der Menschen ab; könnten sie bestimmen und anordnen, wie viele Früchte auf jedem Adler, in jedem Weinberge wachsen und gedeihen sollen oder nicht; wie würden sie — die Menschen — die so sehr verschieden in Meinung und Denkungsart sind, jemals hierüber einig werden können! Wie viel Streit und Widersprüche würden hierüber entstehen! Wie gut ist es daher auch schon in dieser Rücksicht, daß ein heiliger Wille und eine weisere Macht abetn dies zu bestimmen und hierüber zu gebieten hat! Und wie ruhig dürfen wir in jeglichem Jahre versichert seyn, daß der Herr der ganzen Natur, der mit seiner höchsten Macht und Weisheit die vollkommenste Gute vereinigt, immer so väterlich lieblich für die Bedürfnisse der Menschen und Thiere sorgen werde, wie es für sie am vortheilhaftesten ist.

Von den Krankheiten.

Krankheiten sind Vorboten des Todes, und folglich heilsame Erinnerungen an die dem Menschen zur Natur gewordene Sterblichkeit, wobei wir theils zu weisen und frommen Gedanken und Empfindungen erwecken, theils mit Hoffnung auf höhere Glückseligkeit erfüllt werden. Also Ereignisse, die, wenn sie auch sehr unangenehm zu dulden sind, doch immer vieles zur Veredlung unser selbst, und zur Verdüngung unsers Gemüthes beitragen können. Inzwischen bleibt es immer eines jeden Menschen Pflicht, auf alle Weise für seine Gesundheit zu sorgen, und alle Mittel zu gebrauchen, die zur Erhaltung und Stärkung derselben dienen. Tun wir dieses, so dürfen wir hoffen, in diesem Jahre vor allgemein gefährlichen Krankheiten verschont zu bleiben.

Dom